

Parasiten bei Tauben

Innere Parasiten bei Tauben

Im Inneren des Körpers eines Vogels können sich an verschiedenen Stellen Parasiten einnisten. Sie befallen meist entweder die Atmungsorgane wie die Luftröhre oder die Luftsäcke. Aber auch das Verdauungssystem kann von verschiedenen inneren Parasiten, sogenannten Endoparasiten, befallen werden. Einige sind vor allem im Kropf zu finden, andere eher im Darm.

Im Folgenden werden die häufigsten inneren Parasiten beschrieben.

- * Darmwurmbefall
- * Kokzidien (Kokzidiose)
- * Luftröhrenwürmer
- * Luftsackmilben
- * Trichomonaden (oder Gelber Knopf)

Darmwurmbefall

Bei Tauben ist ein Befall mit einer Reihe von Darmparasiten durchaus möglich. Es bildet sich normalerweise ein Gleichgewicht zwischen Parasit und Wirtstier, also den Tauben. Wird dieses Gleichgewicht jedoch durch Stresssituationen, Krankheiten oder Mangelernährung negativ beeinflusst, kann dies zu einer Schwächung des Immunsystems der Tiere führen. Die Folge ist eine starke Vermehrung der Darmparasiten, welche im schlimmsten Fall den Tod für die Tiere bedeuten kann.

Zu den bei Tauben vergleichsweise häufig vorkommenden Würmern, die im Darm leben, gehören die Spulwürmer. Diese Parasiten können je nach Art bis zu 35 Millimeter lang werden. Weitere Darmparasiten, die beobachtet wurden, sind Hakenwürmer. Weibliche Hakenwürmer werden bis zu einem Zentimeter lang, die Männchen sind ein wenig kürzer.

Auch Bandwürmer können sich im Darm von Tauben ansiedeln und dort zu schweren Verdauungsproblemen führen. Das Foto unten zeigt den Kot einer Taube, in deren Darm sich ein Bandwurm eingemischt hatte. Einige Gliedmaßen des Bandwurms hatten sich gelöst und wurden mit dem Kot ausgeschieden.



Kot einer mit einem Bandwurm infizierten Taube

Typische Anzeichen für eine Infektion mit Spulwürmern und einigen anderen Wurmart, die den Darm der Vögel besiedeln, sind Durchfälle. Bei einem Befall mit Hakenwürmern können die Durchfälle blutig sein. Auch kann es Probleme beim Absetzen des Kotes geben, wenn zu viele Würmer den Darm blockieren; sie können sogar zu einem Darmverschluss führen. Einen Befall mit Bandwürmern erkennt man daran, dass der Vogel trotz ausreichender Nahrungsaufnahme nicht zunimmt, sondern eher immer mehr an Gewicht verliert.



Mit dem Kotballen ausgeschiedene Spulwürmer

Darmwürmer nachzuweisen, ist in aller Regel nicht sonderlich kompliziert. Hierfür wird eine Kotprobe von einem Tierarzt unter dem Mikroskop untersucht. Meist sind in der Probe Eier der Würmer zu finden. Wirksame Mittel gegen Wurmbefall kann Ihnen Ihr Tierarzt empfehlen.

Achtung: Entwurmungspräparate können unter Umständen zu Störungen des Gefiederbildes führen, wenn sich Tauben in einer Phase des Gefiederwachstums befinden. Der Wirkstoff kann in einem solchen Fall schwere Federmissbildungen hervorrufen, siehe Foto unten.



Gefiederschaden einer Taube

Die genannten Gefiederschäden können sowohl bei mausernden Alttieren als auch bei Jungtieren auftreten, die ihr erstes Gefieder bilden. Eine Entwurmung ist jedoch stets ausgesprochen wichtig, wenn nachweislich ein Wurmbefall vorliegt. Gibt es keine Möglichkeit, auf eine Entwurmung zu verzichten, muss man abwägen, ob ein Gefiederdefekt bis zur nächsten Mauser eventuell das geringere Übel ist – an einem unbehandelten Wurmbefall können Tiere sterben!

Kokzidien (Kokzidiose)

Bei diesen Krankheitserregern handelt es sich um einzellige Darmparasiten, die in jedem Taubenorganismus leben. Erst eine extreme Vermehrung der Kokzidien kann dem Tier schädlich werden. Der Darm verdickt sich und ist blutig entzündet. Kokzidien vermehren sich im Tier unter anderem bei schlechten Haltungsbedingungen und Stress.

Die Darmkokzidiose zeigt sich für gewöhnlich durch Störungen des Allgemeinzustandes, also Aufplustern des Gefieders, Apathie, verminderter Futter- und Wasseraufnahme, Durchfälle und extreme Abmagerung. Beobachten Sie diese Symptome bei Ihren gefiederten Pfleglingen, sollten Sie einen Tierarzt einen Test auf Kokzidien durchführen lassen.

Manche Tiere nehmen wegen der Erkrankung eine unnatürliche Körperhaltung ein und verdrehen stark den Kopf. Bei starkem Befall kann es auch zu Lähmungen der Beine kommen.

Ein weiteres Anzeichen ist die Rotbäuchigkeit. Die vergrößerte Leber, die sich rechts im Taubenkörper befindet, dehnt sich aus. Dadurch erscheint der Bauch des betroffenen Vogels rot. Ist die Leber in den Krankheitsprozess einbezogen, so kann auch Atemnot auftreten, weil das stark geschwollene Organ auf das Atmungssystem des Vogels drückt und diesem zu wenig Platz im Körper lässt. Sie sollten sich von Ihrem Tierarzt beraten lassen, welches Medikament sinnvollerweise eingesetzt werden sollte, falls ein Befall mit Kokzidien vorliegt.

Luftröhrenwürmer

An Luftröhrenwurmbefall leiden vor allem Tiere die am Boden nach Futter suchen. Ein typisches Anzeichen für eine Infektion mit Luftröhrenwürmern ist der Stimmverlust. Weitere Anzeichen sind eine schwere Atmung mit geöffnetem Schnabel. Die meisten niesen auch oder erscheinen so, als müssten sie aufstoßen. Einige Tiere führen Würgebewegungen durch, ohne sich jedoch zu übergeben. Generell ist jedoch angeraten, den Verdacht auf einen Befall mit Luftröhrenwürmern durch einen fachkundigen Tierarzt abklären zu lassen. Um die Würmer nachzuweisen, untersuchen die meisten Tierärzte den Kot der Tauben, denn darin befinden sich oft Eier der Luftröhrenwürmer. Allerdings sind diese nicht immer im Kot nachzuweisen. Sicherheitshalber sollte zusätzlich ein Rachenabstrich entnommen werden, aus der Kombination der Untersuchung beider Proben lassen sich die Würmer oft zweifelsfrei nachweisen. Sind Würmer nachgewiesen worden, legt der Arzt die Therapie fest und händigt Ihnen das Präparat aus, welches zur Entwurmung erforderlich ist. Gut gegen einen Befall mit Luftröhrenwürmern wirksame Substanzen sind zum Beispiel Tiabendazol und Febendazol.

Achtung: Infolge einer Entwurmung kommt es bei vielen Tieren zunächst zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes und zu einer zusätzlich erschwerten Atmung. Der Grund dafür ist, dass die Würmer absterben und abgehustet werden müssen.

Luftsackmilben

Die blutsaugenden Luftsackmilben leben in den Luftsäcken, Bronchien und in der Luftröhre der Tauben. Feuchtet man die Federn im Halsbereich leicht an und hält man den Vogel gegen eine Lichtquelle, so kann man durch die dünne Haut die Milben als kleine Punkte in der Luftröhre erkennen. Betroffene Tauben werden zuerst heiser, später verlieren sie ihre Stimme gänzlich. Sie niesen, würgen und schleudern ihren Kopf hin und her und nach Anstrengungen atmen sie mit geöffnetem Schnabel. Bei manchen Tieren sind darüber hinaus knackende oder röchelnde Atemgeräusche zu hören. Da die Milben nachtaktiv sind, verstärken sich die Symptome am Abend und in der Nacht. Die Vögel sind dann unruhig und leiden an Schlafmangel. Bekämpft werden können Luftsackmilben beispielsweise mit dem Wirkstoff Ivermectin, der auf die Nackenhaut oder in die Flügel falte geträufelt wird (sogenanntes Spot-On-Verfahren). Ausgehändigt wird er von Tierärzten, er ist nicht frei verkäuflich in Apotheken erhältlich.

Trichomonaden (Gelber Knopf)



Taube mit starkem Trichomonadenbefall

Tauben können sich mit bestimmten Geißeltierchen infizieren, die als Trichomonaden bezeichnet werden.

Die Trichomonaden sind sehr klein (wenige Mikrometer) und sie leben im Rachen und im Kropf erkrankter Tauben. Durch ständige Reizung entstehen dicke, gelbliche oder graue, schmierige Beläge am Zungengrund, die bis in die Luftröhre, Speiseröhre und den Kropf reichen und Atemnot verursachen können. Betroffene Vögel haben Schluckbeschwerden, sträuben ihr Gefieder und magern ab beziehungsweise verhungern. Niesen und „Husten“ sowie Erbrechen können ebenfalls Symptome eines Trichomonadenbefalls sein. Außerdem riechen manche erkrankten Vögel aus dem Schnabel fischig.

Zur Diagnose wird ein Abstrich aus dem Rachen oder Kropf entnommen und vom Tierarzt mit dem Mikroskop betrachtet, er kann die Trichomonaden dann direkt sehen. Für die Behandlung eignet sich zum Beispiel das Medikament Spartrix, aber auch Metronidazol kommt oft zum Einsatz.

Trichomonaden werden meist über zehn Tage mit dem Medikament, welches der Tierarzt verordnet, behandelt.

Tägliches Streichen mit Wattestäbchen über die Beläge im Schnabel ist wichtig, um die oberste Schicht sanft zu lösen. Tiefere Beläge NIE gewaltsam entfernen, starke Blutungen sind die Folge bis hin zum Verbluten.

Am Ende der Behandlung sind die Beläge im Schnabel verschwunden. Nach der Behandlung muss vom Tierarzt per Kropfabstrich überprüft werden, ob keine Trichomonaden mehr nachgewiesen werden können.

In besonders ungünstig verlaufenden Fällen kann es zu einem Kropfdurchbruch kommen, bei dem die Haut reißt und der Kropf nach außen hin offen ist.

Betroffene Tiere sind in Lebensgefahr, sie können verhungern und sich zudem schwere Infektionen zuziehen.

Entscheidend ist, dass wichtige Hygienemaßnahmen eingehalten werden. Da sich Trichomonaden über das Trinkwasser übertragen, müssen sämtliche Tiere, die mit einem infizierten Tier in Berührung gekommen sind oder die aus demselben Napf getrunken haben, ebenfalls behandelt werden! Außerdem ist es wichtig, die Wasser- und Badenäpfe nach dem Gebrauch mindestens 24, besser 48 Stunden trocknen zu lassen. Dies ist deshalb erforderlich, weil Trichomonaden nur in einer feuchten Umgebung überleben können. In winzigen Ritzen eines Napfes, die noch nicht ausgetrocknet sind, können die Tiere überleben, wenn das Trinkgefäß nur über Nacht nicht neu mit Wasser gefüllt wird. LP1021